



Konzert im Igeler Hof der Familie Zanders: Im Mittelpunkt gibt Dirigentin Tanja Heesen den Ton an.

Fotos: Christopher Arlinghaus

Das etwas andere Klangerlebnis

Musikalische Wanderung mit dem Konzertchor auf den Spuren des Komponisten Max Bruch

VON KARIN M. ERDTMANN

Bergisch Gladbach. Wie man konzertant buchstäblich neue Wege gehen, mit Bruch-Stücken das Publikum begeistern und ungewöhnlich viele Schirmherren mit ins Boot holen kann, bewies der Konzertchor Bergisch Gladbach. Um trotz Coronabeschränkungen des 100. Todestags des Komponisten Max Bruch zu gedenken, stellte das Ensemble ein Wandelkonzert auf die Beine und schickte Akteure und Zuhörer auf eine Suche nach den Spuren des Bergisch Gladbach eng verbundenen Komponisten.

In zwei Gruppen mit jeweils rund 30 Wanderern und 20 Sängern ging es bei strömendem Regen von der Innenstadt vorbei an Villa Zanders und Kulturhaus über die Margaretenhöhe und einem Zwischenstopp in der Rommerscheider Kirche St. Engelbert zum gemeinsamen Abschlusskonzert auf den Igeler Hof der Familie Zanders, auf dem Max Bruch lange gewohnt und gewirkt hat. Dort standen alle Sänger auf Sicherheitsabstand und hatten, ebenso wie Dirigen-

tin Tanja Heesen, ihre (zuweilen auch weiblichen) „Schirmherren“ hinter sich. Es war ein ebenso ungewohntes Bild wie ein ungewöhnliches Klangerlebnis, das im Innenhof einen perfekten Resonanzraum fand.

Die Gastgeber, die die Darbietungen von Haustür und Fenstern aus verfolgten, waren ebenso begeistert wie die Mitwanderer, von denen nur wenige witterungsbedingt ausgestiegen waren. „Das war eine Meisterleistung“, brachte es Sonja Condon, die Vorsitzende des Chores, auf den Punkt. „Eine super Idee und toll organisiert“, freute sich Teilnehmerin Margot Bäumerich. „Das Konzept, mit Sängern zu wandern, hatte mich neugierig gemacht.“ Rund acht Kilometer war jede Gruppe unterwegs. Stadtführerin Roswitha Wirtz und Max Bruch-Kenner Siegfried Schenke informierten über die Geschichte einzelner Stationen, die Bedeutung Bergisch Gladbachs im Leben Max Bruchs und seine enge Verbindung zur Fabrikantenfamilie Zanders.

Innovative Ideen hatte dabei nicht nur der Chor, sondern auch die Stadtführerin. Um trotz vor-



Da gucken die Kühe: Beschränkte Kulturwanderer auf dem Weg hoch zum Igeler Hof.

geschriebenen Abstands bei den Teilnehmern der Wanderung anzukommen, hatte sich Roswitha Wirtz kurzerhand per Smartphone und W-Lan mit ihren Zuhörern vernetzt. An der Grundschule An der Strunde, am Bruch-Denkmal auf der Margaretenhöhe sowie auf dem Igeler Hof gab es kurze Konzerteinlagen. In der Rommerscheider Kirche, in Kooperation mit dem örtlichen Bürgerverein in die Streckenführung aufgenommen, be-

kam Sopranistin Madeline Cain instrumentale Unterstützung von Birgit Heydel (Violine), Lev Gordin (Cello) und Roman Saljutov am Klavier. Verstärkt wurde der Musikgenuss dort durch die willkommene Gelegenheit, auf den Kirchenbänken Rast zu machen. Die Strecke zu erwandern diente durchaus der Authentizität. „Max Bruch hatte ja auch kein Auto“, schmunzelte eine der Teilnehmerinnen – zudem hatte schon das einstige

Wunderkind das Bergische als „Land der singenden klingenden Berge“ bezeichnet: „Wenn ich durch die Bergischen Wälder wanderte, war alles in mir erfüllt von Melodien“, schrieb Bruch 1889 in einem Brief an Anna und Richard Zanders.

Nur der Domblick fehlte

Das war am Samstag ähnlich. Über das Wetter schimpfte niemand. Das stimmige Konzept sowie die „gute Laune und das sonnige Gemüt“ von Dirigentin Heesen überstrahlten offensichtlich alles. Gewundert hat man sich allerdings über den regen Autoverkehr auf der Margaretenhöhe, mit dem die Initiatoren an einem Feiertag nicht gerechnet hatten und der für Verständnisprobleme und Unterbrechungen im Programm sorgte. Auf den angekündigten Blick auf den Kölner Dom vom Igeler Hof aus mussten Teilnehmer und Musiker wolkenbedingt verzichten. Für die Chormitglieder war, nachdem das letzte „Bruch-Stück“, Beifall und Lobeshymnen, verklungen war, die Arbeit noch nicht zu Ende: Noten trocken war angesagt.